

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 97. Sonnabends den 18. August 1821.

Breslau, den 17. August.

Vorgestern nach Mittag sind Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen wieder von hier abgereist.

Berlin, vom 14. August.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Österreichischen General der Cavallerie, Baron von Frimont, den rothen Adler-Orden erster Klasse, dem General-Major von Geppert den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Obersten Hrabowski, dem Obersten Saalhausen und dem Flügel-Adjutanten des Generals der Cavallerie, Freiherrn von Frimont, Major Grafen Bellegarde, den Militair-Verdienst-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Gesandten zu Rom, Geheimen Staatsrathe Niebuhr, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichen-Laub, und dem Präsidenten Nicolai daselbst, den rothen Adler-Orden dritter Klass Allergnädigst verliehen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kaufmann Peter Herloffsen zu Arendal (im norweg. Stiftamte Christiansand) zu Allerhöchst Ihrem Vice-Consul daselbst zu ernennen, und die hierüber sprechende Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen.

Des Königes Majestät haben den Dirigenten der hiesigen Fabrik für das weiße Porzellan, Frick, zum Ober-Bergrath, und den Dirigenten der Gesundheit-Geschirr-Fabrik, Prößel, zum Bergrathe Allergnädigst zu ernennen, und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königes Majestät haben dem Steuer-Controlleur von Wendorff aus Santomischel, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, sind aus den Rheingegenden wieder hier eingetroffen.

Köln, vom 6. August.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra sind gestern gegen Abend in erwünschtem Wohlseyn von Spaa hier eingetroffen, und in der Wohnung des Commerzienraths Heimann abgestiegen, wo Sie von den obersten Militair- und Civil-Authoritäten empfangen wurden. Bald darauf erhielten Höchstdieselben den Besuch Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm, welche zugleich eingetroffen waren, und mit Ihrer Kaiserl. Hoheit zu Nacht speiseten. Heute Morgen 7 Uhr besuchten die hohen Gäste die Domkirche, und reiseten gegen halb 8 Uhr über Königswinter, von wo aus dieselben eine Parthie nach dem Drachenfels zu machen beabsichtigten, nach Koblenz ab.

Wien, vom 5. August.

Se. Maj. unser Kaiser kommt am 13. d. M. nach Linz, geht aber von dort über Seitenstein

nach Unter-Oesterreich zurück. Ihre Maj. die Kaiserin will am 16. d. M. über Burghausen nach Tegernsee reisen, um Ihre erlauchten Eltern zu besuchen.

Wenn auch gleich wegen der Unruhen in der Moldau und Wallachei unsere Grenzen stärker besetzt, und an einigen wichtigen Punkten Truppen zusammen gezogen werden; so kann das doch noch immer nicht die Vermuthungen bestärken, als wolle sich Oesterreich für eine fremde Parthei entscheiden, und darum kriegerisch hervorgehen. Es ist vielmehr gar nicht zu bezweifeln, daß Oesterreich in die Angelegenheiten der Türkei mit den Insurgenten nicht weiteren Einfluß nehmen werde, als was die Unverletzlichkeit des eigenen Gebietes erheischt.

Wie es heißt, soll der General Frimont das Commando in Neapel an den Feldmarschall-Lieutenant Mohr abgeben und eine andere Bestimmung in Ungarn erhalten.

Man sagt, die von Neapel als Kriegs-Entschädigung zu bezahlende Summe wäre bereits ausgemittelt, und die bisherige Etappen-Verpflegungsart eingestellt.

Kassel, vom 5. August.

Der Landgraf Ernst von Hessen-Philipsthal ist der einzige Prinz vom hessischen Hause, der unter der Königl. Westphälischen Regierung eine Stelle angenommen hatte: er war bei der Armee als General angestellt und versah am Hofe Jérômes die Functionen eines Ober-Kammerherrn. Nach der Rückkehr des verewigten Churfürsten im Jahre 1813 zog Landgraf Ernst es vor, Hessen zu verlassen; er begab sich nach Linz. Nach dem Regierungs-Antritte des jetzigen Churfürsten ist er indessen zurückgekehrt, und in der hiesigen Polizei- und Commerzien-Zeitung befindet sich unter der Aufschrift: „Schuldige Dankbarkeit" ein, angeblich von den Bewohnern des seinem Schlosse Philipsthal zunächst gelegenen Städtchens Vach, herrührender, von ihnen jedoch nicht unterzeichneter Aufsatz, in welchem diese ihre Freude über die Wiederkehr des Landgrafen öffentlich ausdrücken, und seine großen Verdienste um das Land in der Kriegsperiode von 1807 bis 1813, laut ehrend anerkennen.

Frankfurt a. M., vom 6. August.

Man weiß jetzt mit Bestimmtheit, daß der König von England im September hier eintreffen wird. Das schweizerische Hotel ist bereits zur Aufnahme Sr. Majestät in Bestellung genommen worden. Auch sagt man, daß das nahe gelegene Wilhelmsbad zu eben derselben Zeit der Zusammenkunftsort mehrerer Personen vom höchsten Range seyn werde.

Vom Mayn, vom 5. August.

Man spricht gegenwärtig viel von einer zwischen den verbündeten Mächten angeknüpften Unterhandlung, die auf der Voraussetzung beruhet, daß Rußland sich in einen Krieg mit der Pforte in Kurzem werde verwickelt sehen. Es beruhet dieses Gerücht auf den kürzlich von Wien zu Frankfurt eingelaufenen Nachrichten, die nicht länger bezweifeln lassen, daß es dem Kabinet von St. Petersburg fernerhin unmöglich fallen dürfte, bei der seither von demselben beobachteten Neutralität zu beharren. Auf jeden Fall, heißt es in einem dieser Briefe, hat dieses Kabinet den augenfälligsten Beweis gegeben, daß es den Grundsätzen der äußersten Mäßigung huldige. Wenn demnach dasselbe zu Feindseligkeiten gegen die Pforte sich wider Willen hingerissen sehen sollte, so wird ihm ganz Europa die Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen, daß diesem Kriege keine Vergrößerungsplane zum Grunde liegen können. Die Rücksicht, jedem Verdachte dieser Art zu entgehen, ist bei diesem Kabinette seither so groß gewesen, daß es bis jetzt nicht nur der Stimme des russischen Volks, sondern, man kann es ohne Uebertreibung sagen, der ganzen Christenheit sein Ohr verschlossen, und daher schon manchen Tadel von Seite solcher Personen sich zugezogen, die bei Beurtheilung politischer Dinge mehr ihr Gefühl zu Rathe ziehen, als die Combinationen der Staatsklugheit in gerechte Erwägung stellen.

(Nürnb. Zeit.)

In der Frankfurter Zeitung wird bekannt gemacht: „daß Demoiselle Vogt aus Frankfurt, deren Wiederherstellung durch den Fürsten von Hohenlohe angekündigt war, noch eben so contract ist, als sie vor ihrer Reise nach Bamberg war." Auch Hr. Hein, Vorstand des orthopädischen Instituts zu Würzburg, erklärt in dieser Zeitung, daß die Heilung der Fürstin von Schwarzenberg am 20sten Juny, keiner Erregung einer besondern Gemüthsbewegung oder religiöser Gefühle mehr zum Vermögen des Gehens, sondern nur der

Erlaubniß dazu bedurfte, welches aus dem Krankheitsberichte und der gerichtlich protocollarischen Untersuchung auf das deutlichste erwiesen, und durch die gerichtliche ärztliche Begutachtung über diesen Gegenstand bestätigt ist. Durch öffentliche Bekanntmachung des obengenannten Berichtes in einer Druckschrift werde das Publikum nächstens volle Beleuchtung und Ueberzeugung erhalten.

Paris, vom 4. August.

Der Moniteur enthält das vom Könige sanctionirte Gesetz in Betreff der Donatarien. Sämmtliche auf die Domaine extraordinaire angewiesene Pensionen belaufen sich auf 1 Mill. 833,200 Franken.

Am 1sten dieses präsidirte der König in einem Minister-Conseil zu St. Cloud. Dasselbe bestand aus dem Herzoge von Richelieu, den Ministern der auswärtigen und inländischen Angelegenheiten, aus den Ministern des Kriegs, der Marine, der Finanzen und aus dem Staatsminister Lainé.

Herr Ravez, gewesener Präsident der Kammer der Deputirten, ist gleich nach Beendigung der Sitzungen, worin er ununterbrochen präsidirt hat, nach Bordeaux abgereiset.

Die Existenz des jetzigen Ministeriums beruht auf die künftigen Wahlen; ungefähr 80 Deputirte treten aus, und alles kommt darauf an, wie diese ersetzt werden. Uebrigens ist der Gang des Ministeriums immer royalistisch, und man spricht von einigen sehr guten Maaßregeln, wenn man Kraft genug besitzt, sie zu Stande zu bringen. Um die übermäßige Centralisation der Ministerien des Innern und der Finanzen zu mildern, ist die Rede davon, einen Theil der Verwaltung in die Departements zu übertragen.

Der Herzog von Richelieu, heißt es, will abgehen, wenn man dem Baron Mounier seine Polizei-Administration nimmt, und Hr. v. Villele will abgehen, wenn man dem Baron Mounier die Administration läßt. Das ist der Knoten; darüber streitet man öffentlich seit vierzehn Tagen. Die zur Rechten geben vor, Baron Mounier meyne es nicht ehrlich mit den Royalisten, und sey ein Freund des Systems des Herzogs Decazes; dann sagen sie, Baron Pasquier bedrohe die Rechte, und rede vornehm von einer neuen Sprengung der Kammer. Darum will die Rechte auch den Herrn v. Pasquier stürzen.

Die neuesten hiesigen Blätter enthalten über die inneren Angelegenheiten Frankreichs nichts Erhebliches, ausgenommen etwa, daß nach der Versicherung des Journal des Débats der Vicomte de Chateaubriand auch seine Entlassung aus dem Staatsministerium gefordert hat. Von demselben wird bald eine neue Schrift erwartet, unter dem Titel: Cinq chapitres de politique, faisant suite du Conservateur

Man will hier wissen, daß sämmtliche russische Minister an den verschiedenen europäischen Höfen versiegelte Depeschen erhielten, die sie, Falls bis zu einem bestimmten Tage keine Gegenbefehle einlaufen sollten, den Befehl zu eröffnen hätten.

Am Abend des 2ten dieses war Ball in St. Cloud, auf welchem Monsieur dem Sohne des königl. Consuls in Smyrna, Herrn David, über den von seinem Vater bei den dortigen Vorgängen bewiesenen Muth viel Angenehmes sagten.

Einige hundert Weiber, welche sich der Einführung eines neuen Pfarrers in die Gemeinde widersetzten, haben zu Martin bei Vienne im Isere-Departement alle Authoritäten und zuletzt gar die bewaffnete Macht auf die Beine gebracht. Sie vertheidigten den Haupteingang der Kirche so hartnäckig und man wollte ihrer so gern schonen, daß man sich entschloß, ihnen die Hauptthüre zu überlassen und den Pfarrer durch eine kleine Hinterthüre in die Kirche einführte.

Die Messe zu Beaucaire ist ausnehmend gut ausgefallen.

Im lombardisch-venetianischen Königreiche ist den Zeitungen verboten worden, andere Berichte als die aus dem Oesterreichischen Beobachter über die Ereignisse in der Türkei aufzunehmen.

Dieser Tage kamen hier 69 Brieftauben von Lüttich an, welche die Reise in ein Paar Stunden zurückgelegt haben.

Brüssel, vom 3. August.

Die offizielle Zeitung vom heutigen Tage enthält eine Verordnung wegen des von den Gesandten an auswärtigen Höfen zu beobachtenden Verfahrens zu Verhütung oft geschehener Mißbräuche bei Extrahirung Königlicher

Empfehlungs-Briefe, indem solche oft benutzt worden wären, fremde Mächte mit verjährten oder ganz ungegründeten Ansprüchen zu behelligen.

Aus England geht schon viel Getreide nach dem mittelländischen Meere, da die Zufuhren nach Constantinopel von Odessa erschwert sind. Dem zufolge sind schon die Preise gestiegen.

London, vom 3. August.

Die Gesundheit des Königs ist nicht so gut, wie es der Anschein ist, wenn er sich öffentlich zeigt; man versichert, daß einige Tage vor der Krönung seine Gesundheits-Umstände so waren, daß die Aerzte diesen Tag nur mit vieler Unruhe herannahen sahen, und daß sie ihm deshalb eine besondere Diät vorschrieben. Dieser Vorsicht ungeachtet war die außerordentliche Erschöpfung Sr. Majestät, als er aus der Abtei herausging, so sichtbar, daß viele Personen solche bemerkten und darüber unruhig wurden; und obwohl eine kurze Ruhe und einige Erfrischungen ihm seine Heiterkeit wieder gegeben haben, so glauben wir doch, daß er fortwährend häufigen Anfällen von großer Schwäche unterworfen ist.

Alle Contrebandiers, welche über 6 Monate gefangen gesessen haben, sind, zufolge der Krönung Sr. Majestät, von dem Könige auf freien Fuß gesetzt worden. Die Begnadigung erstreckt sich noch auf solche Gefangene, welche noch nicht 6 Monate eingesperrt gewesen sind; selbige sollen der Haft entlassen werden, sobald diese Frist verflossen ist. Ferner sind alle Schuldner unter 100 Pfd. St. von der bisherigen Gefängnißstrafe befreit worden.

Der Krönungssaal von Westminster ist von mehr als einer Million Menschen in Augenschein genommen.

Man geht nun damit um, große Einschränkungen bei der Armee und beim Seewesen zu machen. Wie es heißt, sollen 13,000 Mann von verschiedenen Regimentern reducirt werden. Bei der Artillerie und beim See-Etat wird eine verhältnißmäßige gleiche Verminderung Statt finden und in Sheerneß hat man bereits angefangen, eine Menge Beamte abzudanken; mehrere davon waren 20 bis 30 Jahre im Dienste gewesen. Aus Irland wird gemeldet, daß man auch daselbst große Einschränkungen beim Militair-Etat bezwecke.

Die Times tadelt diese Maaßregel jetzt, da wir möglicherweise durch die Ereignisse in der Türkei in einen Krieg verwickelt werden könnten.

Die irländischen Katholiken haben vor Kurzem zu Dublin eine Versammlung gehalten und nachstehende Adresse votirt, die dem Könige bei seiner Ankunft überreicht werden soll: „Während alle andere Klassen der Gemeinde in Menge zu den Füßen des Thrones Ewr. Maj. strömen, um ihre Anhänglichkeit an Ihre Person bei Gelegenheit des glücklichen Ereignisses Ihrer Ankunft in diesem Lande auszudrücken, so haben auch wir, römisch-katholische Unterthanen Ewr. Majestät, die wir, wie erniedrigt auch unsere politische Stellung seyn mag, keinem unserer Mitbürger an Ergebenheit gegen unsern Souverain und an Treue gegen Ihr erlauchtes Haus nachstehen, uns in gleicher Absicht und Eintracht vereinigt. Wir nähern uns Ewr. Maj. mit den Gefühlen einer aufrichtigen Dankbarkeit für den Beweis von besonderm Wohlwollen, den Sie diesem Theile Ihrer Staaten zu geben geruht haben. Es grüßen Sie die Segnungen eines hochherzigen und freisinnigen Volks. Genehmigen Sie das Opfer unserer Pflicht und die noch weit kostbarere Weihe unserer Liebe. Wenn die Verehrung, die wir Ihrer königl. Würde schuldig sind, den zweiten Platz in unsern Herzen einnimmt, so ist dieses einzig deswegen, weil unsere Liebe den ersten füllt. In andern Theilen des weiten Reiches, über welches Sie zu herrschen berufen sind, sehen Sie prunkhaftere Zeichen des Reichthums, der Größe und der Gewalt, allein in keinem werden Sie jemals eine inbrünstigere und tiefer eingewurzelte Liebe für Ew. Majestät finden. Wir werden nie den glücklichen Zeitpunkt Ihres Aufenthaltes unter uns vergessen; — und wenn sich die Gedanken unseres Souverains mitten unter den Regierungssorgen, die Ihre Brust erfüllen, nach Irland wenden, so werden Sie, wir zweifeln nicht, fest überzeugt seyn, daß Sie dort ein treu ergebenes Volk beherrschen. Wenn Großbrittannien Ewr. Majestät seine Schätze, seine Handels-Reichthümer bieten kann, so sind wir in unserer makellosen Armuth bereit, Unser Leben Ihnen zu opfern; stets werden Sie in Uns Ihre Vertheidiger finden und unser Leben gehört nur Ihrem Dienste

zum Schutze des Thrones und der Freiheiten, die er aufrecht zu halten bestimmt ist."

In öffentlichen Blättern ist die Rede von einer Petition gewesen, welche der Kammer der Abgeordneten Frankreichs in der Absicht übergeben worden ist, die Auslieferung von Napoleons Leiche zu verlangen. Nach hiesigen Blättern ist diese Petition folgenden Inhalts: „Napoleon ist nicht mehr! Wir beweinen seine Ueberreste. Die Ehre Frankreichs fordert deren Herausgabe, und was Frankreichs Ehre erheischt, muß geschehen. Frankreich kann nicht dulden, daß er, der einst sein Oberhaupt war, den es mit dem Beinamen der Große, mit dem Titel eines Kaisers vormals begrüßte, als Trophäe in des Fremden Händen bleibe, und jeder Engländer zum Denkmal für unsere Schande sagen könne: „Seht hier Frankreichs Kaiser."

Baron Gourgaud, ehemaliger Adjudant von Napoleon; Oberst Favier; Graf Armand von Briqueville; Franz Cassin (von Nantes); Heinrich Hartmann, Fabrikant.

Auf dem Koburg-Theater wird ein neues Stück, Bonaparte betitelt, aufgeführt. Ob es gleich sehr leer an Handlung, und bloß durch Pomp ausgezeichnet ist, findet es doch großen Beifall. Als die Kaiserin Josephine im Krönungszuge des letzten Acts zum Vorschein kam, rief das ganze Publikum: „Die Königin!"

Der reine Ertrag des letzten Concerts der Mad. Catalani ist 315 Pfd. Sterl. gewesen, welche Summe sie an die Vorsteher des Westminster-Hospitals gesandt hat, mit dem Auftrage, solche zur Wieder-Aufbauung dieses Instituts zu verwenden.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß Schiffe sich mit Raketen und blau brennenden Lichtern versehen sollen, um, wenn sie in Noth sind, erstere abzufeuern und dann, bis sie Hülfe erhalten, die letzteren anzuzünden.

Der Statesman stellt folgende Betrachtungen an: „Während die aufrichtigen Wünsche der Völker des Continents die Anstrengungen der Griechen für Erringung ihrer Freiheit begleiten, sind die Cabinette durch die Bürgschaft, die sie sich gegenseitig gegen den Insurrectionsgeist geleistet, gezwungen, die türkische Regierung zu begünstigen. Noch nie war die Gelegenheit günstiger, das Lieblingsproject Catharina's II. auszuführen, aber die Bande der heiligen Allianz sind ein schwer zu beseitigendes Hinderniß. Es ist inzwischen möglich, daß die Beleidigungen, welche die russische Regierung von den Türken erfahren hat, die Neutralität, wozu sich der Selbstbeherrscher aller Reussen verbindlich machte, aufheben, und ihn zu Feindseligkeiten gegen die Pforte treiben. Gewisse Symptome machen uns dies wahrscheinlich. Die Cabinette zu Wien und St. Petersburg entwickeln augenscheinlich eine große diplomatische und militairische Thätigkeit ꝛc. Was die russischen Streitkräfte betrifft, so stehen auf der Seite von Odessa, wie es heißt, 120,000 Mann unter Graf Wittgenstein, und 100,000 Mann an den Ufern der Düna und des Dnepers. Bei der Entwickelung so bedeutender Streitkräfte können andere Cabinette, selbst das von England, unmöglich ruhig bleiben. Abgesehen von der Begünstigung des englischen Handels in der Levante durch die Pforte, der bei einem Regierungswechsel in jedem Falle nicht gewinnen könnte, so ist es wesentlich, daß Constantinopel in den Händen der Türken bleibe, weil es, von der Seite Europa's, die stärkste Bürgschaft unserer Verbindungen mit Indien ist. Seit langer Zeit haben sich die Russen bemüht, in China Handelsverbindungen anzuknüpfen; sie haben fortwährend gesucht, indem sie sich durch Persien eine Bahn brechen, in Hindostan einzudringen; wenn aber die russische Regierung sich anschicken sollte, die Türken aus Europa zu treiben, so muß ihr England den stärksten Widerstand entgegen setzen."

Die Morgenpost ihrerseits sagt: „Die Drangsale der Griechen und die Verbrechen der Türken erregen empörende Gefühle, die allen Menschen, auch den Engländern natürlich sind. Das Menschenschlachten ist schrecklich; von einzelnen Morden kamen die Türken dahin, Alles ohne Unterschied niederzumetzeln, dann die Städte der wehrlosen Unglücklichen zu zerstören, und trunken von Blut trachten sie ein ganzes Volk auszurotten. Es ist Zeit, diesem Blutvergießen der Barbaren ein Ende zu machen; es ist Zeit, der Türkei zu erklären; daß ungestraft nicht Christenblut vergossen werden darf; daß, wenn sie ihr Benehmen nicht ändert, wenn ein Volk vernichtet wer

den muß, so sind die Muselmänner von Smyrna und Constantinopel, aber nicht die Christen, auszurotten. Eine solche Erklärung würde vielleicht wirken!"

Mehrere unserer Blätter vertheilen schon die europäische Türkei, und lassen dabei England nicht leer ausgehen, dem sie sämmtliche Inseln des Archipelagus anweisen. Auffallend ist es: daß ministerielle Blätter für die Sache der Griechen einzunehmen suchen, während die Oppositions-Zeitungen schwanken und sich widersprechen.

Die Falklands-Inseln sind von dem Capitain O'Jewett von der süd-amerikanischen Fregatte Heroine im Namen der vereinigten Provinzen von Süd-Amerika in Besitz genommen, welches Ereigniß derselbe durch eine Circular-Note vom Hafen Soledad öffentlich bekannt macht, und die Versicherung giebt, daß ein jedes Schiff befreundeter Nationen in die Häfen der Insel, um Erfrischungen einzunehmen, zugelassen werden würde. Die Besitznahme geschah am 6. November des vorigen Jahres. Die Falklands-Inseln liegen in der Straße von Magellan nach Osten, 180 englische Seemeilen vom Cap Juan und 315 Meilen vom Cap Horn entfernt. Unter welcher Authorität der Commodore von der Fregatte Heroine Besitz davon genommen hat, leuchtet aus dem Manifeste desselben nicht deutlich hervor; wahrscheinlich aber wohl im Namen der neuen Regierung von Columbia.

Briefe aus Jamaica vom 15. Juny melden, daß die Insurgenten auch Meister von Puerto Cabello geworden sind. Zwei englische und ein dänisches Kriegsschiff waren von St. Thomas dahin gegangen, um das englische und dänische Eigenthum zu beschützen, und diejenigen Einwohner nach St. Thomas zu führen, welche etwa gesonnen seyn dürften, diesen Platz zu verlassen. In Lima war Alles ruhig, und man war zufolge Nachrichten aus dieser Stadt vom 10. März fortwährend unbesorgt wegen eines Angriffs von St. Martin, indem sich in der Stadt nahe an 15,000 Mann Truppen befanden und ein sehr guter Geist unter den Einwohnern herrschte. Lord Cochrane ist nicht im Stande, die Blokade der Küste zu behaupten.

Die Bombay-Gazette giebt von einem neuen Robinson Nachricht, der beinahe 3 Jahre lang auf einer, 29 englische Meilen von der Marquisas-Insel Nukahiwa gelegenen Klippe gelebt hat. Er gehörte einem nordamerikanischen Schiffe an, und hatte sich 1814 mit drei Cameraden nach dieser Klippe begeben, um rothe Federn zu sammeln, die in Nukahiwa sehr geschätzt werden. Allein ihr Boot wurde zerschmettert, seine Kameraden starben bald vor Hunger und besonders vor Durst. Die Versuche, sich ein Floß zu bauen, schlugen vermuthlich zu seinem Glück fehl; er mußte also ausharren, und von den Vögeln leben, deren Blut ihm in der dürren Jahreszeit als Getränk diente. Zufälliger Weise entdeckte Capitain Povel auf dem Schiff Königin Charlotte Feuer auf dieser sonst menschenleeren Klippe, schickte ein Boot, und befreite so den unfreiwilligen Einsiedler aus seinem offenen Gefängniß.

Madrit, vom 25. July.

Die Nacht vom 21sten ist der Minister des Innern nach Sacedon zu Sr. Majestät abgereiset. Man will ihn heut zurück erwarten.

Alles kündigt einen Ministerwechsel an, weil das Ministerium dem Scandal der Clubbs kein Ende zu machen weiß, weshalb mehrere Petitionen an Se. Majestät ergangen sind. Man glaubt, daß die Rückkehr des Königs aus den Bädern das Signal ihrer Entlassung seyn wird.

Es macht großes Aufsehen hier, daß die päpstlichen Einsetzungsbullen für die Herren Espiga (Erzbischof von Sevilla) und Munnoz Torrero nicht ankommen wollen. Alle unsere Blätter raisonniren darüber.

Conspirantenzüge und Verhaftungen sind in mehreren Provinzen, den südlichen besonders, noch immer an der Tagesordnung.

Die National-Belohnungen für Quiroga, Riego und deren Waffenbrüder sind nunmehr öffentlich bekannt gemacht worden.

General Morillo hat seinen ganzen Briefwechsel mit Bolivar drucken lassen, um zu zeigen, wie verabscheuungswerth dessen Bruch des Waffenstillstandes seinen heiligsten Versprechungen entgegenstehe und wie offen und rechtlich er selbst sich benommen.

Unter dem Titel: „Rath an die Portugiesen," welcher ironisch darauf geht, daß sie es in allen Stücken umgekehrt wie wir machen sollen, ist eine scharfe Satyre auf unsere Cortes erschienen.

Bonapartes Tod hat hier viel Aufsehen erregt. Die Mäßigung, mit der man sowohl in unsern öffentlichen Blättern als in Privatzirkeln über den nun Unschädlichen spricht, ist sehr lobenswerth.

Die Garnison von Valencia klagt in einer öffentlichen Druckschrift, daß sie nicht allein ihren Sold nicht erhielte, sondern ihr sogar die Lebensmittel nicht verabreicht würden, und von Grenada beschweren sich die Offiziere, daß Vielen der Sold seit 7 Monaten rückständig geblieben.

Die Hafenstadt Acapulco, in der Intendantur Mexico, ist von unseren Truppen, am 15. März, den Independenten wieder abgenommen worden.

Auf der Reise von der Havanna nach Cadix soll sich jetzt eine der reichsten Flotten befinden, welche je von Cuba nach Spanien gesegelt ist. Man schlägt ihren Werth auf 100 Millionen spanischer Thaler an.

Das gelbe Fieber ist zu Havanna ausgebrochen.

Lissabon, vom 18. July.

Die Cortes fahren fort, die einzelnen Artikel der Constitution zu decretiren. Die Einleitung zu derselben lautet also: „Im Namen der heiligen, untheilbaren Dreieinigkeit! Da die allgemeinen Cortes der portugiesischen Nation innigst überzeugt sind, daß das Elend, welches so lange das Land gedrückt hat und noch drückt, einzig und allein der Verletzung und Verachtung der Rechte der Bürger und der Vergessung der Grundgesetze des Staats zuzuschreiben ist, und da sie überdies erwägen, daß man allein durch die Herstellung und Verbesserung dieser Gesetze die öffentliche Wohlfahrt befestigen und die Nation verhindern kann, in den schändlichen Abgrund zu stürzen, aus welchem sie der Heldenmuth ihrer Kinder gerettet hat, so haben sie nachstehende Constitution angenommen ꝛc."

In der Sitzung am 16ten wurde der Minister des Auswärtigen gefragt, ob er den fremden Gesandten die Ankunft und Eidesleistung Sr. Maj. angezeigt habe. Er erwiederte: „nur dem preußischen und dem dänischen, als den einzigen, die ihre Creditive übergeben; dieses sey am 15ten auch von dem spanischen, aber noch nicht von dem russischen, englischen und französischen geschehen." Auf die Frage, ob er auch dem Redacteur der Regierungszeitung verboten, irgend etwas ohne seine Genehmigung aufzunehmen? erwiederte er, demselben im Allgemeinen aufgetragen zu haben, daß er sorgen möge, daß dieses Blatt den Character eines amtlichen bewahre und daß es keinen wichtigen Artikel auslassen und unbedeutende Anzeigen dafür aufnehmen möge. — Herr Ferreira Borges trug darauf an, Se. Majestät von verschiedenen Auslassungen und Versehen dieses Ministers (des Grafen von Barbacena), der das Vertrauen der Nation nicht habe, zu benachrichtigen.

General Guglielmo Pepe und der Oberst Pisa sind auf ihrer Herreise bei Estremos von fünf Räubern rein ausgeplündert worden, und haben an 25,000 Franken Werth verloren. Der Abgeordnete, Hr. Sarmiento, trug auf Entschädigung für sie an.

Ein französisches Schiff bringt aus Rio de Janeiro die Nachricht vom 3. Juny, daß dort alles in guter Ordnung gehe. Dieses Schiff überbrachte den königl. spanischen Gesandten, Grafen v. Casa Florez.

Die Bewohner der azorischen Inseln fordern dringend die Bestrafung des Gouverneurs von Terceyra, Namens Stockler, wegen versuchter Ausdehnung der königl. Gewalt.

Christiania, vom 31. July.

Am 29sten, um 6 Uhr Nachmittags, hielt der König seinen Einzug in diese Stadt. Die 6000 Mann schwedisch-norwegische Truppen, die jetzt im Lager vereinigt sind, bildeten von Opsloe bis zum Königl. Pallast ein doppeltes Spalier. Auf dem Schlosse wurde Se. Majestät von den Mitgliedern des Staatsraths und den vornehmsten Beamten empfangen. — Am 30sten Mittags empfing der König, umgeben von seinem Staatsrath und dem Hofe, den Storthing in corpore. Die Rede des Präsidenten Aarcutzen beantwortete Se. Majestät. In dieser Antwort kommt die Stelle vor: „Nie haben die Völker des Nordens mit dem Titel des Guten einen Souverain begrüßt, dem es an Kraft fehlte; nie marschirten Armeen mit Zutrauen unter den Fahnen

eines schwachen und furchtsamen Prinzen. — Seyn Sie, Meine Herren, stets überzeugt, daß Mein Glück von dem Wohl der norwegischen Nation unzertrennlich ist."

Neapel, vom 24. July.

Diejenigen, welche auf bloßen Verdacht gefänglich eingezogen worden, sollten, höherer Bestimmung gemäß, sich nach Triest einschiffen, und von da sich nach Grätz begeben, um dort die weitere Entscheidung der alliirten Mächte, in Rücksicht ihres künftigen Aufenthaltes abzuwarten. Allein sie sollen sich sämmtlich, den General Pedrinelli an ihrer Spitze, an die Commissarien genannter Mächte, mit dem Wunsche gewendet haben, nach Preussen gehen zu dürfen. Der Resolution hierauf sehen sie noch entgegen.

Den verdächtigen Personen sind die nöthigen Fragen, zur schriftlichen Beantwortung, zugesendet. Diese soll dann der angeordneten Commission vorgelegt werden, und diese wird hierauf, wenn sie keine neue Rückfragen erläßt, das Schuldig oder Unschuldig aussprechen. Ende August soll dies Geschäft, wenn irgend möglich, beendigt seyn.

Der Polizei-Minister Canosa hat bisher seinen Posten behauptet. Da indessen verschiedene seiner, nach seinen Ansichten auf das Beste des Staates abzweckenden Maaßregeln, nicht haben durchgeführt werden können: so hat er vor einigen Tagen selbst um seine Entlassung gebeten, und gestern hat der Staatsrath beschlossen, ihm dieses Gesuch zu bewilligen.

Der Militair-Gerichtshof hat unterm 13ten d. M. wieder drei Individuen, weil man verbotene Waffen bei ihnen fand, zum Tode verurtheilt.

Aus Italien, vom 30. July.

Am 28. July trafen Se. kaiserl. Hoheit der Erbgroßherzog von Toscana mit Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin in Mailand ein, und nahmen im königlichen Pallaste Ihr Absteigequartier. Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Vice-König und dessen durchlauchtigste Gemahlin hatten sich schon früher zum Empfange dieser erlauchten Verwandten von Monza nach Mailand begeben.

Unter den Rebellen von Alessandria sind 19 Personen zum Tode verurtheilt, wovon aber nur zwei anwesend und ist der Hauptmann Garilli der einzige, welcher hingerichtet worden, der Hauptmann Palma aber, weil er nur durch den Umstand ergriffen wurde, daß ihn widrige Winde an die Küste zurückwarfen, wird wieder eingeschifft, mit dem Befehl, sich bei Todesstrafe nicht wieder in den königlichen Staaten betreten zu lassen.

Auf Bitte des Magistrats von Turin hat der König die Stelle eines Ober-Intendanten der Politik und Polizei der Hauptstadt und ihres Weichbildes wieder besetzt.

Ein Schreiben aus Rom meldet, daß 105 Personen, angeklagt, Carbonari zu seyn, in verschiedenen Städten des Kirchenstaats eingezogen und in die Gefängnisse von Bologna gebracht sind.

Wie es heißt, werden, in Gemäßheit einer zwischen der päbstlichen und österreichischen Regierung abgeschlossenen Convention, 3000 Mann österreichische Truppen Rom und das Kastell S. Angelo besetzen, und auf unbestimmte Zeit dort die Garnison bilden. Man vermuthet, daß noch andere päbstliche Städte österreichische Besatzungen erhalten werden.

Ein Brief aus Neapel behauptet, daß noch immer einige Banden Carbonari unter den Waffen ständen, und die Thäler von Benevento und Bovino beunruhigten. Ein Pfarrer, Namens Polasio, steht an der Spitze der Insurgenten.

Tanger, vom 3. July.

Wir sind hier jetzt sehr ruhig. Tetuan, wohin die Rebellen sich geflüchtet, hält sich noch, ist aber aufs Aeußerste gebracht. Der Kaiser befindet sich an der Spitze seiner Truppen; hiesiger Statthalter ist sein Sohn Muley Ali, dem er jüngst den Kopf eines Rebellen-Anführers sandte, welcher sich Grausamkeiten, die selbst hier zu Lande unerhört sind, zu Schulden hatte kommen lassen.

Nachtrag zu No. 97. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 18. August 1821.)

Türkei und Griechenland.

Nach dem Nürnberger Correspondenten ist der General Graf Wittgenstein, Oberbefehlshaber der russischen Südarmee, am 21. Juny zu Odessa angekommen. Derselbe soll gesagt haben, er würde innerhalb zwei Monaten zu Constantinopel seyn. Seine Armee besteht aus 120,000 Mann.

Der russische Gesandte zu Constantinopel, Baron Stroganoff, soll bereits Siebenbürgen erreicht haben.

Bekanntlich war der Nachtheil, den der Fürst Ypsilanti, und besonders die sogenannte heilige Schaar, in den letzten mit den Türken gehabten Gefechten erlitten hat, der Verrätherey mehrerer Insurgenten-Chefs, des Duka, Saba ꝛc. beizumessen, als welche zuerst feigerweise die Flucht ergriffen und andere mit dazu verleitet hatten. Ypsilanti hat hierauf (wie schon gemeldet) den bisherigen Schauplatz seines Wirkens verlassen und seinen Weg nach Morea genommen, vorher aber noch eine Proclamation in griechischer Sprache erlassen, wovon Folgendes eine (im Nürnberger Correspondenten enthaltene) Uebersetzung ist: „Soldaten! Nein, diesen ehrenwerthen, diesen heiligen Namen will ich nicht mehr durch Anwendung auf Leute wie ihr beflecken. Feiger, unmännlicher Haufe! Euer Verrath, Eure Falschheit zwingen mich, Euch zu verlassen. In Zukunft ist zwischen mir und Euch jedes Band zerrissen. Aber tief in meiner Seele werde ich die Schande tragen, Euer Anführer gewesen zu seyn. Mit Füßen habt Ihr Eure Eidschwüre getreten. Ihr habt Gott, das Vaterland verrathen. Ihr habt mich in dem Augenblick verrathen, wo ich hoffte zu siegen oder rühmlich mit Euch zu sterben. Wir sind für alle Zeit geschieden! Macht Euch auf zu den Türken, den allein würdigen Freunden Eurer Gesinnungen. Schleichet hervor aus dem Dickicht, steiget herab von den Bergen, den Freistätten Eurer Feigheit, und eilet zu ihnen, küsset ihre Hände, von denen noch das heilige Blut der unmenschlich hingeschlachteten Häupter unserer Kirche, der Patriarchen, der Erzpriester und anderer schuldlosen Mitbrüder ohne Zahl herabträufelt! Ja, eilet und kauft nur Knechtschaft mit Eurem Leben, mit der Ehre Eurer Frauen und Eurer Kinder. Ihr aber, Schatten der ächten Hellenen aus der heiligen Schaar, die ihr, verrathen, als Opfer für die Befreiung des Vaterlandes gefallen seyd, empfanget durch mich den Dank eures Volkes. Noch wenige Zeit, und Denkmäler werden Eure Namen der Unsterblichkeit weihen. Mit brennenden Zügen sind in die Tiefe meines Herzens die Namen der Freunde gegraben, welche bis an das Ende mir Treue und Aufrichtigkeit gezeigt haben. Die Erinnerung an sie wird überall die einzige Erquickung meiner Seele seyn. Ich übergebe der Verachtung der Menschen, der richtenden Gerechtigkeit und dem Fluche unsers Volkes den meineidigen Verräther Kaminary Sabas, die Heerflüchtigen und Urheber der allgemeinen Auflösung und Flucht, Dukas Constantinos, Basilius Barlas, Georgius Manos, den Phanarioten Gregorius Sutsos, den Phanarioten und nichtswürdigen Nikolaus Skufo. Auch stoße ich den Basilius Karabies aus der Reihe meiner Kampfgenossen, wegen seiner Zuchtlosigkeit und seines unziemenden Benehmens. Rimnik, den 8. (20.) Juny 1821.

Alexander Ypsilanti."

Aus Livorno wird unterm 26. July geschrieben: „Fürst Demetrius (ein jüngerer Bruder von Alexander) Ypsilanti war auf der Insel Hydra gelandet, und nachdem er sich dem dasigen Ober-Befehlshaber zu erkennen gegeben, nach Morea in das Lager bei der Hauptstadt Tripoliza abgereist. Fürst Kantakuzeno ist zu Calamatta (südlich auf Morea) ans Land gestiegen. — Durch zwei Schiffe, eines aus Missolongi und eines aus Zante, erfährt man, daß die Engländer den Türken versteckten Beistand leisten. Zwei türkische Schiffe, von griechischen verfolgt, waren von diesen in einer tiefen Bucht blokirt, da kamen englische Schiffe den Türken so zu Hülfe, daß diese sich frei machen, in Zante einlaufen, sich mit Lebensmitteln und Munition aufs Neue versehen, und von da unter die Kanonen des Forts von Patrasso retten konnten."

Nach einem Schreiben aus Kronstadt (in Siebenbürgen) vom 15. July bieten die einst so schönen Ebenen der Wallachei von Bukarest bis zur österreichischen Grenze jetzt nur den Anblick der Verwüstung dar. Die Cadavres, die sie bedecken, verpesten die Luft. Man hört nur das Trauergeheul, womit herumirrende Hunde, die ihre Herren verloren haben, die Wälder und die Ebenen erfüllen. Man trifft weder auf Landbewohner, noch auf Dörfer. Die Barbaren haben sogar die Fruchtbäume in ihrer Wuth zerstört. Ueber 20,000 Menschen, worunter die meisten Weiber und Kinder, sind in die Sclaverei jenseits der Donau abgeführt worden. Bejahrte Manns- und Frauenspersonen werden ohne Mitleid massacrirt, und man läßt das Leben bloß jungen hübschen Frauenzimmern, die für den Harem bestimmt sind, und den Kindern, um sie in der mahomedanischen Religion zu erziehen. Klöster und Kirchen sind allenthalben demolirt. In einem Nonnenkloster ließ man alle bejahrte Nonnen über die Klinge springen und führte die jungen in die Sclaverey ab.

Auch in der Wallachei werden, laut Nachrichten aus Bukarest vom 17. July, von den Türken fortwährend die schrecklichsten Gräuel verübt. Unterm 16ten July wurden vom Seraskier von Braila, wahrscheinlich wegen der Hitze der Jahrszeit, mehrere Kisten mit ausgerissenen Zungen, abgeschnittenen Ohren und Nasen der unglücklichen Wallachen eingesalzen und nach der Hauptstadt des Reichs als Trophäen abgeschickt. Sollten die Türken den Rückzug über die Donau antreten müssen, so ist die gänzliche Verwüstung des Landes vorauszusehen. In Constantinopel wollten die Türken in den ersten Tagen des Bairamfestes alle noch übrig gebliebenen Griechen vollends ermorden, allein man konnte es bis jetzt glücklicher Weise noch verhindern. Indessen wurden daselbst bis zum 10. July, wiewohl in etwas minderer Zahl, täglich einzelne Mordthaten verübt.

Bei dem Erdbeben und bei dem fürchterlichen Orkan, die neulich zu Bukarest herrschten, sind ungefähr 1400 Wohnungen eingestürzt. Eine große Anzahl von Einwohnern ward unter den Trümmern begraben. Ein Hagel in der Größe von Nüssen fiel, und hat fast die ganze Erndte vernichtet. Die Türken, die von abergläubischem Schrecken ergriffen wurden, riefen aus: „Der treulose Ypsilanti, den wir auf der Erde suchen, ist zum Himmel gegangen, um uns von da aus zu bekämpfen."

In einem Schreiben von der moldauischen Grenze vom 1. August heißt es: „Nachdem eine Zeit hindurch die Türken sich ruhig verhalten hatten, gingen sie plötzlich auf das Kloster Slatina los, und eroberten dasselbe, obgleich mit einem sehr nahmhaften Verluste. Die Griechen leisteten verzweifelten Widerstand, und ergaben sich selbst dann nicht, als das Kloster und die Kirche schon im Brande war, sondern flüchteten sich auf den Thurm, von welchem sie auf die durch ein kleines Pförtchen eindringenden Türken ein mörderisches Gewehrfeuer unterhielten. Nichts desto weniger würden die Türken auch diesen Punct mit Sturm genommen haben, wäre nicht der Bim-Bascha gefallen, und sie dadurch in Unordnung gerathen, wodurch die Griechen Luft bekamen, und sich, noch ungefähr 76 Mann stark, in die nächste Contumaz flüchteten. Da sie durch die Mauern geschützt waren, so sollen von ihnen nur 7 todt geblieben seyn, während der Verlust der Türken auf 400 Mann angegeben wird. — Vor Dorna erschienen unter Jordaki's Anführung mit einemmale 800 Griechen, welche den Durchzug durch das russische Gebiet erzwingen wollten. Allein der an der Grenze Wache habende Oberst drohte sie mit Gewalt zurückzuweisen, und machte wirklich Anstalt zum Widerstande. Durch diesen Ernst zurückgeschreckt legten sie die Waffen nieder und begaben sich in die Contumaz, von wo sie, nach verflossener Contumaz-Zeit, in vier Colonnen getheilt nach Bessarabien sollen transportirt werden."

Mehrere Inseln des Archipels, worunter auch Chios, sollen, nachdem sie die auf denselben befindlichen Türken geschlagen, dem griechischen Bunde beigetreten seyn. Ein Versuch der Art von Seiten der Insel Rhodus war mißlungen. Auf der Insel Candia waren blutige Gefechte zwischen den Türken und Griechen vorgefallen. Auch sollen, einer Nachricht aus Odessa vom 7. July zufolge, im Archipel neuerdings neun türkische Fahrzeuge von den Griechen genommen, hingegen auch schon algierische Schiffe in den Gewässern von Morea erschienen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Aus Königsberg in Pr. schreibt man: „Nach einem in No. 83. der Warschauer Zeitung befindlichen Schreiben eines Bewohners der Augustower Woiwodschaft, vom 11. May d. J., sollen hier zwei Schiffe mit englischem Weizen zum Verkauf angekommen seyn. Die hiesige Königl. Regierung widerspricht jedoch dieser Nachricht als einer ungegründeten, und versichert, daß jene angeblichen zwei Ladungen sich auf eine geringe Quantität englischen Getreides beschränken, welche einige hiesige Kaufleute sich, zur Veredlung der Saat, in Scheffelzahl haben kommen lassen.

Die Frankfurter Zeitung enthält, außer dem (in No. 95. dieser Zeitung bereits erwähnten) von dem Prof. Krug zu Leipzig „zur Bildung deutscher Hülfs-Vereine für Griechenland" erlassenen Aufruf, auch noch eine Bekanntmachung des gewesenen Landwehr-Hauptmanns Freiherrn v. Dalberg, worin derselbe erklärt, sich an diejenigen deutschen Männer anzuschließen, die den Zug nach Griechenland mitmachen wollen, und zugleich den Freiherrn v. Gagern nicht allein zur Eröffnung einer Subscription, wodurch die Mittel zur Ueberkunft eines Corps nach Griechenland gesichert werden, sondern auch dazu auffordert, bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Rheinhessen die Erlaubniß zu erwirken, daß in Offenbach die erste Sammlung Freiwilliger Statt haben könne, so wie die Gewißheit eines freien Durchzuges durch Baiern und Oesterreich.

Auch Professor Tiersch zu München will milde Gaben sammeln, um die aus ihrem Vaterlande vertriebenen und geflüchteten Griechen zu unterstützen. Die Beiträge sollen durch zuverläßige Handelshäuser in Triest, Corfu und Zante dahin, wo sie am nöthigsten sind, gelangen.

Man erzählt, Napoleon hätte seinen Sohn, den Herzog v. Reichstadt, zum einzigen Erben seines Vermögens eingesetzt. Die Capitalien, welche Napoleon in verschiedenen Banken angelegt hätte, sollten an jährlichen Zinsen ungefähr 8 Mill. Franken tragen, welche also nunmehr seinem Sohne zufielen.

Am 12ten Juny thürmte sich am benachbarten Diamanten-Vorgebirge von Quebeck ein schweres Gewitter auf, und entlud sich unter so gewaltigem Donnern, daß das Brausen der Wasserfälle im Montmorenci und la Chawdière davon übertäubt ward, eines Hagels, dessen Körner 17 Loth wogen. Die ganze Ebene Abrahams war in ein Eisfeld verwandelt.

Außerordentliche Merkwürdigkeit.

In einem Gewächshause Oberschlesiens erwuchs durch ein Jahrhundert die Aloe (agave americana) ohne Pflege und Sorgfalt; und dennoch entfalteten sich mit einemmale die Zeichen ihrer Blüthe, — ihrer höchsten Zierde — und verkündeten dadurch auch zugleich ihren nahen Tod, dem sie nach dem Verblühen unterliegt. Um ein so seltenes, ganz der Natur überlassenes Gewächs dem wißbegierigen Publico näher zu bringen, wurde sie in dem Garten des Herrn Coffetier Liebich in einem besondern Glashause aufgestellt, in welchem sie nun alle Tage von früh um 8 bis 12 Uhr, und von 2 bis 8 Uhr Abends zu sehen ist.

Ihr hohes Alter und ihr üppiger Wuchs macht sie außerordentlich merkwürdig. Von dem Fußboden an beträgt ihre Höhe gegen 17 Fuß. Aus der Mitte dieses Gewächses entspringt ein Hauptstengel von ungewöhnlicher Größe und Stärke, aus dem sich dann 9 besondere ziemlich grad in die Höhe gehende Arme bilden, wovon jeder gegen 20 Bouquets enthält und jedes Bouquet 30 bis 50 Blüthen trägt, so daß viele Tausend Blüthen sichtbar sind.

Da die Dauer ihrer Blüthenzeit unbestimmt ist, so wird sich jeder Naturfreund um so mehr beeilen, diese Seltenheit des baldigsten in Augenschein zu nehmen.

Ueber die, zur Herstellung der Erzbisthümer und Bisthümer des preußischen Staates, mit dem päpstlichen Hofe, getroffene Uebereinkunft.

(Aus der Staatszeitung.)

Dieselben Ereignisse, die zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts die Auflösung der geistlichen Wahlstaaten von Deutschland herbeiführten, hatten auf die katholische Kirche des Reiches zerstörend gewirkt. Die Fortdauer des

bischöflichen Amtes, eines wesentlichen Theiles ihrer Verfassung, schien bedroht, indem die Güter der Bischöfe und Dom=Capitel zum Staatsvermögen eingezogen worden. Eine neue Ausstattung der bischöflichen Sitze war unvermeidlich, wenn überhaupt die Ausübung des katholischen Gottesdienstes ohne kränkende Schmälerung fortbestehen sollte; neue Begränzung der erzbischöflichen Sprengel, nach Maaßgabe der veränderten Gestalt der Staatsgebiete schien ebenfalls dringendes Bedürfniß; und Eins sowohl als das Andere ward grundgesetzliche Bedingung, mit welcher der Erwerb der sogenannten Entschädigungsländer an die neuen Beherrscher überging. Das Unglück der nachfolgenden Jahre ist in frischer Erinnerung. Als Preußen im Jahre 1814 aus dem Kampfe für seine Erhaltung stark und siegreich hervorging, gewann es nicht allein seine deutschen Staaten, die es vorher besessen, zurück, sondern erwarb auch, als Entschädigung für den Verlust in Osten, ansehnliche Länder am Rheine, deren Bewohner in der Mehrzahl sich zum katholischen Glauben bekennen. Die Angelegenheiten der Kirche, überaus wichtig an sich, weil von ihnen die Beruhigung der Gewissen, die Verbesserung der Sitten, und die Einbürgerung der Gesinnungen größtentheils abhangt, zogen gleich nach hergestelltem Frieden die Achtsamkeit der Regierung auf sich. Das Bedürfniß einer neuen, das Ganze des Staates umfassenden Diöcesen=Umschreibung und einer angemessenen Ausstattung der Bisthümer und Domkapitel, wurde nicht übersehen; allein die voraufgegangene Zerstörung und Erschütterung hatte in allen Zweigen der Gesellschaft zu tiefe Spuren zurückgelassen, die Anforderungen des Augenblickes waren zu dringend, zu viel= und zu mannichfach, als daß die Regierung mit derjenigen Muße und Freiheit, welche die Wichtigkeit des Geschäftes foderte, die bleibende Anordnung der kirchlichen Angelegenheiten so bald hätte herbeiführen können. Inzwischen wurde schon, von der Zeit des Wiener Congresses ab, durch die Ministerien, in deren Bereich dieses Geschäft fiel, alles mit Fleiß und Umsicht vorbereitet und in Berathung gezogen, was auf das Gelingen desselben irgend von Einfluß seyn konnte. Nach der Beschaffenheit der katholischen Kirchen=Verfassung, wie sie unserer Zeit überliefert ist, auch nach dem einstimmigen Wunsche der katholischen Bewohner des Staates, war ein Uebereinkommen mit dem päpstlichen Stuhle unvermeidlich, und wie hiedurch die Schwierigkeit des Geschäftes wuchs, so erheischte das Ergebniß gleichzeitiger Verhandlungen des Auslandes doppelte Vorsicht.

In der Person des Geheimen Staatsrathes Niebuhr, wurde ein Gesandter nach Rom abgeordnet, dessen ausgezeichnete Eigenschaften ganz geeignet waren, ihm im Auslande jene Achtung und jenes Vertrauen zu erwerben, dessen er im Vaterlande in so hohem Maaße und mit Recht genießt. Durch ihn ist ein Vertrag eingeleitet worden, dem Seine Durchlaucht der Herr Staats=Kanzler, Fürst von Hardenberg, in persönlicher Anwesenheit zu Rom, die letzte Hand angelegt, und den des Königes Majestät nach seinem ganzen Inhalte zu genehmigen geruhet haben. Zufolge dieser Uebereinkunft erhält die katholische Kirche des preussischen Staates zwei Erzbisthümer und sechs Bisthümer: nämlich, das Erzbisthum Köln mit den Bisthümern Münster, Trier und Paderborn in den westlichen, und das Erzbisthum Gnesen und Posen mit den Bisthümern Breslau, Ermeland und Culm in den östlichen Provinzen. Die Bisthümer Breslau und Ermeland genossen bisher die Freiheit von erzbischöflicher Obhut; dieser Vorzug ist ihnen erhalten. — Culm bleibt in bisher bestandener Metropolitan=Verbindung mit Gnesen, Trier, Münster und Paderborn bilden den erzbischöflichen Sprengel von Cöln. Dieses Erzbisthum, uralten Namens, ist nicht von neuem gebildet, denn es hatte diesseit des Rheines zu bestehen nicht aufgehört; es ist seinen ursprünglichen, überrheinischen Angehörigen zurückgegeben, und seiner ehrwürdigen Cathedrale zu Cöln, diesem Denkmale deutscher Größe in Kunst und Frömmigkeit, dieser Ruhestätte heiliger Trophäen. *) Folge dieser Maaßregel war die Auflösung des Bisthumes Aachen, einer Schöpfung des französischen Conkordats von 1801, aus Trümmern der Erzstifter Cöln und Trier errichtet. In ehrender Erinnerung an die Grabstätte Carls des Gro=

*) Kaiser Friedrich Rothbarth übergab, nach der Eroberung von Mailand, die dort aufbewahrten Gebeine der heiligen drei Könige, dem Erzbischofe von Cöln zur Aufbewahrung in seiner Domkirche.

ßen und an den Krönungs-Stuhl so vieler Kaiser und Könige von Deutschland, wird ein Collegiat-Stift am Dome zu Aachen bestehen. Das kleine, aus einer Reichsabtei gebildete Hochstift Corvei erlischt, aber erst mit dem Tode seines jetzigen Fürstbischofs. — Münster, Paderborn, Stühle von mehr als tausendjähriger Dauer, sind der Ergebenheit ihrer Eingewidmeten und der Geschichte künftiger Zeiten erhalten. Gleiche Rücksichten der Achtung für das Bestehende und der Ehrfurcht für geschichtlich-große Erinnerung, erhielten der Stadt Gnesen ihr Heiligthum, und dem berühmten Erzbisthume dieses Namens Daseyn und Würde, in der Vereinigung mit Posen, nachdem der bei weitem größere Theil des erzbischöflichen Sprengels im Königreiche Polen abgetrennt worden war. Die unter einem Oberhirten vereinigten Sprengel behalten jeder sein Domstift; so wird das Grab des heiligen Adelbert zu Gnesen, dieses Apostels von Preußen, gebührender Ehre nicht ermangeln. Der bischöfliche Sitz von Culm wird nach der Abtei Pelplin, in die Mitte der Westpreußischen Provinz verlegt, wo die schönste Kirche des Landes, ein Gebäude an Umfang und Adel der Formen mit den ersten Cathedralen wetteifernd, ihn aufnimmt.

Alt gewohnte Verhältnisse haben die Grafschaft Glatz und einen kleinen Theil von Ober-Schlesien, unter österreichische Prälaten gestellt, unter die Erzbischöfe von Prag und Olmütz; so wie umgekehrt der Bischof von Breslau, seinen Hirten-Stab über Oesterreichisch Schlesien ausstreckt. Bei den freundschaftlichen Verhältnissen beider Höfe und Völker, war keine Anfoderung da, diese Verbindung zu lösen; alle übrige Theile der Monarchie sind der Verbindung mit fremden Erzbischöfen und Bischöfen enthoben.

(Der Beschluß folgt.)

Bei ihrer schnellen Abreise nach Stollberg am Harze empfehlen sich Verwandten und Freunden zum gütigen Andenken.
Liegnitz den 17ten August 1821.
Heegewaldt, nebst seiner Frau geb. Grüttner.

Die heute früh ½ 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, gebornen Gräfin von Reichenbach-Zessel, von einem gesunden Sohne, meldet unter Verbittung der Glückwünsche ganz ergebenst. Görbitsch in der Neumark den 8. August 1821.
Der General-Lieutenant von Gaudi.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen gebe mir hiermit Ehre allen Freunden und Bekannten anzuzeigen.
v. Kurssell, Major v. d. Armee.
Plohmühle den 11. August 1821.

Die am 15ten d. M. zu Neisse erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben beehre ich mich allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 17. August 1821.
v. Grevenitz, Major und Brigadier.

Heute Nachmittag um halb 6 Uhr ging mein theurer Gatte, unser treuer innig geliebter Vater, umgeben von dem Kreise seiner hier anwesenden Kinder und Enkel, im festen unerschütterlichen Glauben, heim zu seinem Erlöser. Sanft lösete der Tod die Bande seines Lebens, und endete seine thatenreiche Laufbahn hienieden in dem ehrenwerthen Alter von 80 Jahren. Unvergeßlich lebt sein theures Andenken in unsern Herzen, und wir erfüllen mit inniger Betrübniß die traurige Pflicht, Verwandte und Freunde hiervon gehorsamst zu benachrichtigen.
Dirsdorff den 11. August 1821.
Die verwittwete Gräfin v. Pfeil, geborne Reichsgräfin v. Schwerin, nebst sämmtlichen Kindern, Enkeln und Urenkeln des Verstorbenen.

F. z. ☉. Z. 21. VIII. 5. R. ☐. III.

Als milden Beitrag zur Unterstützung der Abgebrannten zu Lyk im Preuß. Lithauen haben ferner bei mir abgegeben:
Eine Ungenannte 15 Sgr. Court.; E. F. G. 20 Sgr. Crt.
W. G. Korn.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gotrl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Mühler, K., Anekdoten-Almanach auf das Jahr 1822. Mit einem Kupfer. 16. Berlin. Geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr.

Küster, S. E. G., Jesus Christus der Sohn Gottes; in seinem Leben auf Erden dargestellt. Zum Gebrauch für Schulen und zugleich zur häuslichen Erbauung. 2te Auflage. 8. Berlin. 15 Sgr.

Hacker, J. G. A., religiöse Amtsreden, in Auszügen und vollständig. 6te Sammlung. 8. Leipzig. 20 Sgr.

Mahn, E. A. P., über die Modalität des orientalischen Studiums nach den Fordernissen der gegenwärtigen Zeit. 8. Sulzbach. 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 16. August 1821.

Weitzen	2 Rthlr. 20 Sgr. 7 D'. —	2 Rthlr. 14 Sgr. 10 D'. —	2 Rthlr. 9 Sgr. 2 D'.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. 5 D'. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 10 D'. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 D'.
Gerste	= Rthlr. 29 Sgr. 9 D'. —	= Rthlr. 23 Sgr. 5 D'. —	= Rthlr. 22 Sgr. 10 D'.
Hafer	= Rthlr. 20 Sgr. 3 D'. —	= Rthlr. 19 Sgr. 8 D'. —	= Rthlr. 19 Sgr. 1 D'.

(Bekanntmachung.) Hierdurch wird bekannt gemacht: daß, zur Bequemlichkeit eines reisenden Publikums, die Straße von Hünern nach Weyde, gegen Erlegung eines Extra-Brückenzolls bei der Brauerey zu Protsch von 1 Sgr, Nominal-Münze pro Pferd ohne Ausnahme, geladen oder frei, hin oder her, durch die Mühle nach der Fleischerey in Weyde von heute an zu passiren ist. Dominium Protsch, den 12ten August 1821.

(Wohlthätigkeit.) Zum Bau der Eilftausend-Jungfrauen-Kirche sind seit dem 20sten July bei mir abgegeben worden: 1) von Herrn B. 4 Rthlr. Et; 2) von Herrn M. 50 Rthlr. N. Münze. — Segen über Alle, welche mit eigener Aufopferung ihren durch das Gefühl der Gegenwart gebeugten Mitchristen einen Ort bereiten helfen, wo sie durch alle äußeren Umgebungen aufgefordert werden, sich ihrer höhern Hoffnungen zu freuen.

Schepp, Pastor.

(Wohlthätigkeit.) Für die abgebrannte Stadt Lyk ist ferner bei mir eingegangen: unter der Aufschrift: l'amour trouve moyen 2 Rthlr. Et.; von Z. aus Warmbrunn 2 Sächsische Cassen-Billets; ein drittes für die hiesige Bibelgesellschaft; von Hrn. Kaufmann H. 1 Rthlr. Et. Breslau den 14. August 1821. Pr. Rahn.

(Bekanntmachung wegen Verdingung der Brenn- und Beleuchtungs-Materialien ꝛc. in den Garnison-Städten.) Es soll die Lieferung des Brennholzes, der Lichte, des raffinirten Rüb-Oels, des Dachtgarns, Strohes und Heues zum Ausstopfen der Matratzen, des Papiers, der Federn und Dinte für die Wachen, für die in nachstehendem Verzeichniß aufgeführten Garnison-Städte auf das Jahr 1822 dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 5ten September c. Mittwochs Vormittags um 9 Uhr im Königl. Regierungs Gebäude anberaumt worden ist. — Indem Lieferungslustige hierzu eingeladen werden, so wird unter Vorbehalt der im Termin bekannt zu machenden näheren Bedingungen, vorläufig bemerkt, daß, wenn gleich in dem benannten Verzeichniß ein Bedarfs-Quantum verschiedener Gegenstände angegeben ist, solches doch nur zur ungefähren Uebersicht dient, und die Lieferung nach dem wirklichen Bedürfniß, welches sich nach der stärkeren oder schwächeren Garnison richtet, ohne daß wegen eines geringeren Bedarfs eine Entschädigung gefordert werden kann, geschehen, und daher

auch zur Sicherstellung des Bedürfnisses eine angemessene Caution gestellt werden muß. Breslau den 18. July 1821. Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachweisung

des ungefähren Bedarfs an Brenn- und Beleuchtungsmaterialien, ferner an Stroh, Heu, Papier, Federn und Dinte für die verschiedenen Garnison-Anstalten des hiesigen Regierungs-Bezirks. Pro 1822.

	Benennung der Städte.	Holz	Lichte	Raffinirtes Rüb-Oel		Dacht-Garn	Stroh	Heu	Papier		Federn	Dinte
		Klafter	Pfund	Ctr.	Pfund	Pfund.	Schock	Ctr.	Riß	Buch	Stück	Quart
1)	Breslau	—	8500	50	—	26	229	280	21	—	1300	42
2)	Brieg	760	2100	16	40	10	88	—	8	10	500	18
3)	Frankenstein	82	200	3	63	3	—	—	—	—	—	—
4)	Glatz	—	6215	39	—	46	15	350	14	10	988	51
5)	Schweidnitz	560	2840	22	90	12	90	—	7	10	550	15
6)	Silberberg	—	3154	22	75	15	11	307	10	—	676	25
7)	Bernstadt	29	150	1	8	—	—	—	—	—	—	—
8)	Guhrau	20	191	—	68	—	—	—	—	—	—	—
9)	Habelschwerdt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10)	Herrnstadt	29	132	1	86	—	—	—	—	—	—	—
11)	Münsterberg	25	140	1	8	—	—	—	—	—	—	—
12)	Namslau	29	132	1	47	—	—	—	—	—	—	—
13)	Oels	32	109	1	47	—	—	—	—	—	—	—
14)	Ohlau	29	109	1	47	—	—	—	—	—	—	—
15)	Winzig	29	109	1	47	—	—	—	—	—	—	—
16)	Wohlau	32	109	1	47	—	—	—	—	—	—	—
	Summa	1656	24190	166	13	112	433	937	61	10	4014	151

(Bekanntmachung.) In dem zum Verkauf des für Königliche Rechnung ausgearbeiteten Stabholzes in den Forst-Inspectionen Stoberau und Wohlau, auf den 12. September d. J. Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königlichen Regierungs-Hause angesetzten Termine, sollen auch 250 Stück abständiger Eichen im Walddistrikt Hammer, Forstreviers Briesche, Forst-Inspection Hammer, zur Ausarbeitung des Stabholzes, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige, welche Stabholz für ihre Rechnung ausarbeiten zu lassen wünschen, werden zu diesem Licitations-Termine eingeladen, und können die Verkaufs-Bedingungen in unserer Domainen- und Forst-Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag auf das Meistgebot, wird unserer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 4. August 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend den Verkauf von Staabholz in Oppeln.) Es soll eine auf den Oder-Ablagen bei Groß-Döbern und Schimnitz Oppelner Kreises stehende Quantität eichenes Staabholz, und zwar: auf ersterer 8 Rinken 1 Schock 4 Stäbe Kronengut, 2 Rinken 19 Stäbe Wrakke, und auf letzterer 22 Rinken 2 Schock 46 Stäbe Kronengut, 3 Rinken 1 Schock 52 Stäbe Wrakke, in dem Geschäfts-Hause der unterzeichneten Regierung öffentlich versteigert werden; wozu ein Termin auf den 13ten September d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, anberaumt worden ist. Kauflustige werden daher eingeladen: sich in diesem Termine hier einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Das Holz kann von den Kauflustigen vorher in Augenschein genommen werden, und wird die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgen. Oppeln den 1. August 1821.

Königliche Regierung II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des Joh. Gottfr. Weiß das ihnen zugehörige Haus No. 755 auf der Carlsgasse, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 pro Cent auf 19340 Rthlr. und zu 6 pro Cent auf 16116 Rthlr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 6 Monaten in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 22sten Mai a. c. und den 24sten Juli a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 27sten September Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode II. in unserem Partheienzimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Gegeben Breslau den 30. May 1821.

Director und Justiz-Räthe des Königlichen Stadt-Gerichts.

(Verkauf von Mühlen-Geräthschaften.) Nachdem das Superinventarium in den hiesigen 5 Cämmerei-Mahlmühlen auf einen bestimmten Fuß gesetzt worden, so ist eine bedeutende Anzahl von Mühlengeräthschaften und Materialien allerlei Art, von Holz und Eisen, theils neue, theils gebrauchte, übrig geblieben, mit deren Verkauf aus freier Hand wir eine dazu ernannte Commission beauftragt haben. Wir machen solches hiermit bekannt, und fordern Kauflustige auf, sich, sie mögen viel oder wenig zu kaufen wünschen, dieserhalb an den Herrn Stadt-Bau-Inspector Tschech, im Schmidt Timmlerschen Hause ohnweit dem Sandthore wohnhaft, zu wenden. Breslau den 8. August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Pferde-Verkauf.) Es sollen drei zum Königl. Dienst unbrauchbare Armee-Gensd'armen-Pferde künftigen Donnerstag als den 23sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in klingend Courant verkauft werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Breslau den 17ten August 1821.

v. Graurock,

Hauptm. u. Gen.-Adjut. bei dem Gen.-Commando des 6. Armee-Corps.

(Subhastation.) Von dem Königl. Gericht zu St. Claren in Breslau sind der 25ste Juni c., 30ste August c., peremtorie aber der 5te November c. Vormittags um 9 Uhr als Termini licitationis auf den Fundum des weil. bürgerlichen Erbbesitzer und Töpfermeisters Johann Goldbach sub No. 102. zur Tschepplne, welcher auf 8990 Rthlr. Cour. à 5 pro Cent abgeschätzt ist, im Wege der freiwilligen Subhastation angesetzt worden, wozu Kauflustige zu Abgebung ihres Gebots vorgeladen werden. Wobei auch die unbekannten, aus dem Hypotheken-Buche nicht constirende Real-Prätendenten mit vorgeladen werden, ihre Ansprüche spätestens bis zum letzten Licitations-Termine dem Gericht anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß sie nach erfolgter Adjudication damit gegen den neuen Besitzer, und in so weit sie quäst. Fundum beeretffen, nicht weiter werden gehört werden. Und wird überdies noch in Ansehung der eingetragenen Gläubiger die Warnung nach §. 35. Tit. 52. Th. I. der Ger. Ordnung ihre Anwendung finden, daß im Fall des Außenbleibens dem Pluslicitanten nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung sämmtlicher eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente werden verfügt werde. Breslau den 3. April 1821.

Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

Beilage

Beilage zu No. 97. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 18. August 1821.)

(Verlornes Kind.) Es hat sich vor ohngefähr 6 Wochen die 14 Jahr alte, taubstumme Tochter des Bauers Gottfr. Jäckel, Namens Anna Rosina, von Zindel Bresl. Kreises, entfernt, und alle Nachforschungen, sie wieder zu finden, sind bisher vergebens gewesen. Bekleidet war solche mit einer grau tuchnen Jacke, einem rothstreifigen Rocke, einem rothen oder auch blauen Tüchel, und einer runden streifigen Kommode. Sie ist zart gewachsen, klar von Gesicht, und ganz gesundem Körperbau. — Sollte Jemand über deren derzeitigen Aufenthalt Auskunft zu geben vermögen, so wird hiemit dienstlich ersucht, die diesfällige Anzeige anhero ins Königl. Landräthl. Amt zu machen. Breslau den 15. August 1821.

Der Königl. Preuß. Landrath. Graf von Königsdorff.

(Gefundener Leichnam.) Am 18ten dieses Monats wurde in dem hiesigen sogenannten Klosterwalde an dem Ufer des Oderstromes in einem Weidicht ein aufgeschwommener Leichnam weiblichen Geschlechts, mittlerer Statur, mit einem kattunen, röthlich gepünkten, schon sehr zerrissenen, mit vielen Flecken besetzten Leibkleide, einem fläch senen Hemde, ohne Unterrock, mit Zwirn-Strümpfen und Schnür-Schuhen bekleidet, ohne Kopf-Bedeckung, und ohne Halsband, dessen Haare lichtbraun zu seyn schienen, aufgefunden. Eine nähere Beschreibung desselben war wegen der schon im höchsten Grade eingetretenen Fäulniß nicht möglich, und bringen wir, da die Person desselben unbekannt ist, diesen Vorfall hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Leubus den 19ten July 1821.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubußer Stifts-Güter.

(Edictal-Citation.) Das von Uthmannsche Gerichts-Amt von Ober-Mahliau ladet den Landwehrmann Carl Lindner, aus Buckowine Oelsnischen Kreises gebürtig, welcher im Jahre 1813 unter der 1sten Compagnie 2ten Bataillons des 9ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments mit in Krieg gegen Frankreich marschirt, auf dem Marsche durch Böhmen nach Sachsen bei Prag krankheitshalber in ein fliegendes Lazareth gebracht, und seit seinem Ausmarsch keine Nachricht von sich gegeben hat, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Rosina gebornen Klippeln hierdurch dergestalt vor, binnen 3 Monaten von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, und in seine Heimath zurück zu kehren, insbesondere aber in dem Präjudicial-Termine den 17ten September dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Justitiario in Trebnitz zu erscheinen, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß er wird für todt erklärt, und seiner Frau die anderweitige Verheirathung wird nachgelassen werden. Trebnitz den 4ten Juny 1821.

Das Gerichts-Amt von Ober-Mahliau. Schürz.

(Aufgehobene Gütergemeinschaft.) In dem zwischen dem Kramstaschen Handlungs-Associé, Kaufmann Herrn Christian Gottlieb Meyer, und seiner Braut Frau Kaufmann Helene verwittweten Kramsta geb. Zimmer, unterm 2ten July c. gerichtlich errichteten und verlautbarten Ehe- und Erbvertrage ist die sonst nach hiesigen Orts-Statuten binnen Jahr und Tag nach der Trauung unter Eheleuten Statt findende Gütergemeinschaft, so wie die Gemeinschaft des Erwerbes unter beiden Contrahenten, aufgehoben worden, welches hiemit öffentlich zur Nachachtung bekannt gemacht wird. Freyburg den 3ten July 1821.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Mühle-Anlage.) Der Halbbauer Woitek David zu Wreeke Oppelnschen Kreises beabsichtigt, an dem bei seinen Grundstücken vorbeiführenden Feldgraben eine eingängige oberschlächtige Mahlmühle anzulegen. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich diejenigen auf, welche gegen diese Anlage Einsprüche zu machen haben, solche binnen Acht Wochen, von heute ab, bei dem Unterzeichneten anzumelden. Oppeln den 9ten August 1821.

Der Kreis-Landrath. v. Marschall.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit des neuen Theilungs-Reglements vom 7. Juny 1821, §. 10., wird hierdurch allen zur Lehns- und Fideicommiß-Folge bei dem Hochreichsgräflichen Majorate der Herrschaft Fürstenstein Berechtigten bekannt gemacht, daß auf Antrag der Bauerschaft des dorthin gehörigen Dorfes Zirlau bei Freyburg unterm Fürstenstein die Aufhebung des Dominial-Schaaftriebes daselbst eingeleitet worden, und das Nöthige in termino den 3ten September 9 Uhr zu Freyburg im Gasthofe zum rothen Hirsch verhandelt werden soll. Schweidnitz den 22. July 1821.

Die Königliche Kreis-Theilungs-Commission. Langenmayr.

(Verkäufliche oder zu verpachtende Branntweinbrennerey.) Nach hohem Befehl Einer Königl. Hochpreislichen Regierung soll die Ende des kommenden Monats pachtlos werdende, vor der Stadt belegene Rentamtliche Branntweinbrennerey im Wege der öffentlichen Licitation verkauft, oder resp. auf Erb- oder Zeitpacht, und letztern Falls auf 3 Jahre, ausgethan werden. Der diesfällige Bietungs-Termin steht auf den 3ten September c., von früh 9 Uhr ab, im hiesigen Kreis-Steuer- und Rentamtlichen Locale fest; und indem wir cautionsfähige Kauf- und Pachtlustige zu diesem Behuf einladen, geben wir zur vorläufigen Kenntniß, daß die Bedingungen und der zum Grunde zu legende Anschlag 14 Tage vor dem Licitations-Termine bei uns eingesehen werden können. Strehlen am 8ten August 1821.

Königl. Kreis-Steuer-Amt.

(Verkäufl. Einnehmer-Haus.) Auf Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau, soll das alte, an der Kohlenstraße zu Wiltschkau Neumarktschen Kreises gelegene Wegegeld-Einnehmer Haus, nebst Hof und Gartenfleck, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Es ist dazu Termin auf den 7ten September c. a. Vormittags um 11 Uhr in loco Wiltschkau vor unterzeichnetem Königl. Landräthl. Officio angesetzt worden, und werden Kauflustige eingeladen, sich daselbst einzufinden. Die näheren Bedingungen sind in der Landräthl. Kanzlei in Neumarkt einzusehen. Neumarkt den 16ten August 1821. Königl. Preuß. Landräthl. Officium. v. Debschitz.

(Subhastation.) Grottkau den 11. August 1821. Auf Antrag der Bauer Reichertschen Vormundschaft zu Herzogwaldau, soll das dem im Irrenhause zu Brieg sich befindenden Bauer Johann Christoph Reichert eigenthümlich zustehende, zu Herzogwaldau sub Nro. 39. belegene $1\frac{3}{4}$hübige, und auf 908 Rthlr. 18 Gr. Cour. gerichtlich abgeschätzte Bauergut meist- und bestbietend verkauft werden. Zu diesem Verkaufe steht ein einziger peremtorischer Licitations-Termin auf den 15ten November 1821 an. Besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber werden daher hierdurch vorgeladen, an diesem Termine des Vormittags 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Herzogwaldau zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Vormundschaft zu gewärtigen. Die Taxe und Kaufbedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen. Das Herzogwaldauer Gerichts-Amt. v. Rosainsky.

(Subhastation.) Das in der Stadt Ottmachau am Ringe gelegene, mit Nro. 81. bezeichnete, massiv erbaute, brauberechtigte Haus, nebst der darauf haftenden Apotheker-Gerechtigkeit, wird auf den Antrag des Besitzers, Apothekers Herrn Joseph Weiß, freiwillig zum öffentlichen Verkauf gestellt, und ist dazu ein einziger Termin auf den 8ten October c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Ottmachau den 8ten August 1821.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Verkäufliche Grundstücke.) Ein seit einigen Jahren ganz massiv und neu erbauter Gasthof, der außer einem großen sehr schönen Salon mit zwei Neben-Stuben und Billard noch 5 andere Zimmer enthält, mit einer vollständigen gut und neu eingerichteten Brennerey von 2 Töpfen und Schlangen-Röhren nebst fließendem Wasser versehen ist, zu dem Stallung auf 15 Pferde, Wagen-Schuppen, Tenne, ein großer Küchen- und Obst-Garten nebst Garten-Haus mit 2 bewohnbaren Stuben, Kammern und 3 großen Kellern gehören, und zu welchem auf Verlangen noch circa 22 Scheffel der besten Aecker gegeben werden können, ist in einer

lebhaften Gebirgs-Stadt zu einem sehr billigen Preise aus freier Hand zu verkaufen. — Verschiedene sehr preiswürdige Land- und Frei-Güter, theils in Ober-, theils in Nieder-Schlesien, theils im Herzogthum Sachsen gelegen, sehr schöne ländliche Besitzungen, Gärten mit Wohnhäusern versehen, Mühlen, und Häuser in hiesiger Stadt, sind mir ebenfalls zum Verkauf übertragen worden; sie verdienen hinsichtlich ihres gewissen Ertrages alle Aufmerksamkeit, und die darüber von mir zu erhaltende Auskunft wird davon jeden Liebhaber überzeugen.

Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz in Hirschberg.

(Verpachtung.) Da in dem auf den 3ten July d. J. zur Vererbpachtung der Glashütte bei Jemlitz, zur Standesherrschaft Muskau gehörig, anberaumt gewesenen Termine kein annehmliches Gebot erfolgt ist; so soll dieselbe von Michaeli d. J. an auf 6 Jahre in Zeitpacht ausgegeben werden, und wird der Termin hierzu auf den 24sten September c. anberaumt, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden, und soll dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag sogleich ertheilt werden. Die Bedingungen sind hier jederzeit bei der unterzeichneten General-Verwaltung zu ersehen. Schloß Muskau den 13. August 1821.

General-Verwaltung der Standesherrschaft.

(Zu verpachten.) Das Caffeehaus zu Oswitz an der Schweden-Schanze wird auf Michaeli d. J. pachtlos. Pacht-Liebhaber können das Nähere daselbst beim Amtmann Bohn erfahren.

(Offen werdende Milchpacht.) Das Dominium Marschwitz bei Lissa, ¾ Meilen von Breslau vor dem Nicolai-Thore, sucht Termino Michaelis c. einen cautionsfähigen Milchpächter, und können sich Pachtlustige daselbst melden.

(Garten-Verkauf und Capitals-Gesuch.) In der Dreilinden-Gasse vor dem Oder-Thore, Hausnummer 778., ist ein Garten zu verkaufen; auch wird ein Capital von 1200 Rthlrn. zur Ersten Hypothek gesucht. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer des genannten Hauses Seidel.

(Kaufs-Gesuch einer Apotheke.) Es wünscht ein junger Mann in einer Provinzial-Stadt Schlesiens eine Apotheke aus freier Hand zu kaufen. Sollte einer der Herren Besitzer dazu geneigt seyn, so bitte ich, mir Preis und Bedingungen portofrei gefälligst anzuzeigen. Breslau den 14. August 1821.

Friedr. Gottl. Wiche, goldne Krone am Ringe.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 20. August früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf der Oder-Gasse im Bergel Nro. 2086. einen Nachlaß, bestehend in verschiedenen Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, einigem Silber, Zinn, Kupfer, Messing und Eisenwerk, Porzellain und Gläsern, und mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auction.) Montag den 20sten August, früh um 9 Uhr und nach Mittag um 2 Uhr, werde ich auf der Schweidnitzer Gasse im Marstall verschiedenen Cattun und Tücher, ferner ein Forteplano mit Orgelzug, ein Klavier, Meubles und Spiegel gegen baare Zahlung verauctioniren. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Schmiede-Handwerkszeug), ganz vollständig, ist billig zu verkaufen beim Brauermeister Sturm zu Schwentnig bei Zobten am Berge.

(Anzeige.) Ein zwar schon gebrauchter, aber sehr guter Wiener Mozart-Flügel von Nußholz, ist zu einem sehr wohlfeilen Preise zu verkaufen, so wie auch neue Flügel. Es werden auch Flügel und Guitarren billig vermiethet bei

Wilhelm Dörge, im Pokoyhofe am Judenplatz.

(Lithographie.) Der Steinbildner Klose in Gnadenfrey besitzt die Adresse zum Verkauf der Mairetschen Zugpresse zum Lithographiren und Ueberdrucken, und kann solche bei ihm in portofreien Briefen in Erfahrung gebracht werden.

(Verkäufl. Brenn-Oel.) Das beste raffinirte Brenn-Oel verkauft, das schwere Pfd. mit 11 Sgr. N. Münze, J. E. Dittrich, Altbüßergasse in den 3 Kornähren.

(Anzeige.) Geräucherten Rhein- und Elber-Lachs erhielt mit letzter Post. — Neue holländische Heringe empfiehlt, sowohl in kleinen Gebinden, als auch einzeln, zu den billigsten Preisen Christian Gottlieb Müller.

(Weinessig), besten französischen à l'Estragon, und Grünberger zum Einmachen der Früchte, im Ganzen und einzeln zum billigsten Preise, offriren

Jäckel & Schneider.

(Anzeige.) Holländ. Knaster Nro. 2. von van der Huysen & Comp. in Amsterdam (kein Berl. Fabricat) in braunen Pfund-Paketen à 10 Gr. Ct., in Quantitäten mit Rabatt, ferner westindischen Rollen Knaster p. Pfd. 22 Gr. Ct., in der Rolle 20 Gr., und alten abgelegenen Stadtländer p. Pfd. 8 Gr. Ct. offriren Jäckel & Schneider.

(Gesundheits-Flanelle.) Da ich so eben eine Parthie von ausländischen Hemden- oder sogenannten Gesundheits-Flanellen erhalte, so unterlasse ich nicht, dieses meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 18. August 1821.

Louis Lohnstein, Leinwand-Handlung auf dem Salzringe im Hause des Kaufmann Herrn Schilling, neben der Bude des Posamentier Herrn Keitsch.

(Naturgeschichte.) Der 10te Band des Naturfreundes ist vollendet; die Fortsetzung dieses Werks wird aber künftig nicht mehr bei Herrn Holäufer, sondern vom 11ten Bande an, in der Graß und Barthschen Buchdruckerei ausgegeben werden.

F. G. Endler.

In der Vossischen Buchhandlung in Berlin sind so eben erschienen und bei Joh. Fr. Korn dem ältern in Breslau zu haben:

Chrisostomus des heiligen Johannes, sechs Bücher vom Priesterthume, übersetzt und mit Anmerkungen erläutert von J. Ritter. 8vo. 1 Rthlr.

Eulers, Bernh., Auszug aus seiner vollständigen Algebra, herausgegeben von J. J. Ebert. 2 Theile. Dritte Ausgabe. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Gespräche, vier Platonische, Menon, Kriton, der erste Alkibiades, der zweite Alkibiades. Deutsch mit Anmerkungen und einem Anhange über die Eilfmänner zu Athen. gr. 8. 1 Rthlr.

Henderson Ebenezer, Island, oder Tagebuch seines Aufenthaltes daselbst, aus dem Englischen übersetzt von C. F. Franceson. 2 Thle. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. (oder Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen 35ster Thl.)

Metke, J. A. E., Lehrbuch der ebnen Trigonometrie, für diejenigen, welche eine gründliche Anwendung davon machen wollen. Mit einem Kupfer. gr. 8. 12 Gr.

Zur Michaelis-Messe erscheint:

Prozesse, grönländische, oder satyrische Skizzen von Jean Paul Friedrich Richter. 2 Thle. Zweite verbesserte Auflage.

Dies die vielen Anfragen betreffend zur Nachricht.

Für Militairschulen und Akademien, Landcharten-Büreaux, Plan- und Situationszeichner, Forst- und Oekonomie-Institute, künftige Land- und Feldmesser, Gymnasien, ist so eben in Chemnitz bei Kretschmer erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, und bei Joh. Friedr. Korn dem Aeltern zu haben:

Vorschule der mathematischen Geographie.
Ein Lehrbuch ihrer nöthigen Vorkenntnisse,
von Dr. Klein. gr. 8. 1821. 1 Rthlr. 23 Sgr.

(Anzeige.) Zu Beantwortung mehrerer Anfragen zeige ich an, daß der neue Abdruck der katholischen Evangelien vollendet ist, und wieder Exemplare à 8 Gr. zu haben sind bei Joh. Fr. Korn d. ältern, am großen Ringe.

(Erklärung.) Um Mißdeutungen nach Möglichkeit vorzubeugen, erkläre ich, daß der Lehrer am Schullehrer-Seminarium in Oberglogau Herr Titz das Manuscript seines dem Druck zu überlassenden Rechenbuches mir, als einem alten Bekannten, zwar gezeigt, ich aber die gefällige Erwähnung meines Urtheils darüber, die der Buchhändler Herr Schoene der auf einem besondern Blatte ausgegebenen Pränumerations-Einladung beigefügt, keinesweges veranlaßt habe: das Herr Schoene, wenn es Noth thut, auf Verlangen gewiß bekräftigen wird. Den 16. August 1821.

Krüger, Kanonikus und Domprediger.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 35sten kleinen Lotterie sind nachstehende Gewinne bei mir gefallen, als: 1 Gewinn von 1500 Rthlrn. auf Nro. 27954; — 2 Gewinne von 100 Rthlrn. auf Nro. 27902 32; — 4 Gewinne von 50 Rthlrn. auf Nro. 35917 94 48876 49162; — 1 Gewinn von 20 Rthlrn. auf Nro. 35942; — 2 Gewinne von 10 Rthlrn. auf Nro. 27941 35926; — 20 Gewinne von 5 Rthlrn. auf Nro. 1225 15351 58 60 62 70 27912 24 45 64 67 35918 30 33 70 80 85 48878 96 49165; — 39 Gewinne von 4 Rthlrn. auf Nro. 1221 23 24 35 15252 53 55 57 71 77 16643 44 46 50 27904 25 28 29 37 40 49 56 61 35903 12 24 31 34 38 43 59 63 72 88 98 36000 48881 86 99. — Breslau den 16ten August 1821.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 35sten Königl. Preuß. kleinen Lotterie trafen in meine Collecte folgende Gewinne, als: 1000 Thaler auf Nro. 29611; — 100 Thaler auf Nro. 16958 27029 und 29637; — 50 Thaler auf Nro. 9361; — 20 Thaler auf Nro. 29607; — 10 Thaler auf Nro. 13550 16919 35 46 27057 41253 und 41266; — 5 Thaler auf Nro. 9368 13533 35 37 49 16917 21 41 44 47 66 97 27003 6 24 28 38 42 54 56 84 89 29602 13 28 33 41 43 30300 41270 75 42920 29 und 42941; — 4 Thaler auf Nro. 9376 78 13543 46 16909 10 11 16 31 56 57 67 72 74 78 79 80 27001 12 21 27 35 50 53 65 75 76 82 86 91 99 29601 8 18 25 34 36 38 40 47 41252 55 56 60 71 77 79 42905 10 12 27 45 und 42950. — Loose zur 36sten Königl. kleinen Lotterie, nebst dem Geschäfts-Auszuge à 2 Gr. Courant, für Einheimische und Auswärtige, sind bei mir zu haben. Krotoschin den 14ten August 1821.

A. Guttmann, Königlicher bestallter Lotterie-Einnehmer.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre meinen werthen Freunden und Bekannten, als auch meinen geschätzten Abnehmern und einem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich meine Seifensiederey meinem Sohne Carl Friedrich König übergeben habe, und er dieselbe von heute an für seine Rechnung fortsetzen wird. Für das mir stets bewiesene gütige Vertrauen sage ich meinen aufrichtigsten Dank, und verbinde damit zugleich die ergebene Bitte, auch meinen Sohn mit demselben zu beehren, dessen würdig zu machen, derselbe sich stets bestreben wird. Breslau den 15. August 1821.

Christlieb Gottwald König, Seifensieder-Meister.

Auf obige Anzeige meines Vaters, beehre ich mich, zu geneigtem Wohlwollen zu empfehlen, welches ich mir ergebenst zu erbitten, die Freiheit nehme.

Breslau den 15ten August 1821.

Carl Friedrich König, Seifensieder-Meister, äußere Schweidnitzer Gasse Nro. 765.

(Nachricht.) Da ich jetzt wieder einige freie Stunden habe, so erbiete ich mich hiermit, unter billigen Bedingungen, zum Unterrichte in der englischen, italienischen und französischen Sprache. Das Nähere hierüber bei mir selbst.

H. L. Pleßner, Srpachlehrer, Goldenerade-Gasse Nro. 486.

(Anzeige.) Von heute an zeige ich in der neuerbauten Bude auf dem Exercierplatze ein von mir gearbeitetes

Modell der Stadt Breslau

im Umfange von 72 Ellen. Da es mit besonderm 3jährigen Fleiße von mir bearbeitet worden ist, so darf ich mir wohl schmeicheln, den Bewohnern Breslau's eine angenehme Unterhaltung dadurch bereitet zu haben und bitte deshalb um zahlreichen Zuspruch. Der Eintrittspreis ist für erwachsene Personen 6 Gr. Courant; für Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. Breslau den 14. August 1821. Theodor Kyber.

(Neues Etablissement.) Ich mache dem hochzuverehrenden Publicum bekannt, daß ich mich als Büchsenmacher hier etablirt habe. Deshalb bitte ich die Herren Schießliebhaber ergebenst um geneigten Zuspruch, indem ich sowohl neue Arbeit, als auch alle vorkommende Reparaturen um billige Preise verfertigen werde. Meine Wohnung ist auf der Hummerey- und Groschengassen-Ecke Nro. 838. C. F. Petri, Büchsenmacher.

☞ (Anzeige.) Meinen geehrten Geschäfts-Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich den Marcus Beuthner aus meinen Geschäften entlassen habe. Ujest den 8. August 1821. Louis Schlesinger.

☞ (Anzeige.) Meine geehrte Geschäfts-Freunde ersuche ich hierdurch, an Niemand, ohne meine eigenhändige schriftliche Anweisung, Waaren oder Effecten verabfolgen zu lassen, so wie auch an Niemand Zahlung zu leisten, ohne von mir selbst darüber quittirt zu werden, da ich jedes andere Verfahren nicht anerkennen werde. Ujest den 8. August 1821. Louis Schlesinger.

(Aufforderung.) Da ich die Administrations-Geschäfte der Hochgräfl. von Königsdorffschen Güter Bettlern und Lohe Anfang künftigen Monats abgebe, so finde ich mich veranlaßt, Jedermann, welcher Ansprüche an die hiesige Wirthschafts-Casse zu haben vermeynt, aufzufordern, sich mit diesen seinen Ansprüchen bis zum 6ten September dieses Jahres zu melden; bis dahin wird jeder rechtliche Anspruch ohne Weiteres befriediget, später eingehende Forderungen aber nicht beachtet werden. Bettlern bei Breslau den 16. August 1821. Rumpe, Verwalter.

(Aufforderung.) Den Herrn Johann Lebrecht Schmidt, der vor mehreren Jahren hier in Koźmin als Rechtsgelehrter sich aufgehalten hat, und mit dem ich über wichtige Gegenstände zu unterhandeln habe, fordere ich hierdurch auf, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort baldigst anzuzeigen. Koźmin, im Großherzogthum Posen, den 12ten August 1821. Der Bürger Roch Wieczerski.

(Aufforderung, und 20 Rthlr. Belohnung.) Es hat sich Jemand beikommen lassen, meinen sittlichen Charakter durch ein per Post befördertes anonymes Schreiben zu verunglimpfen. Ich fordere denselben daher öffentlich auf, sich ohne Weiteres vor mir zu nennen, widrigenfalls ich ihn hiermit für einen ehrlos-bösen Menschen erkläre; und setze ich demjenigen, bei Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 20 Rthlrn. Courant fest, welcher im Stande ist, mir diesen Verläumder nahmhaft zu machen, um solchen im Wege Rechtens verfolgen zu können. Neisse den 15ten August 1821. Carl Hildebrand, Kaufmann.

(Bekanntmachung.) Am 5ten July d. J. sind in der Stadt Kempen Schildberger Kreises im Großherzogthum Posen zwei Bogen Papier Blanco mit der eigenhändigen Unterschrift der Unterzeichneten verloren gegangen. Auf einem von diesen Blanco Bogen war unterzeichnet Ludwik Wielewieyski. und auf dem andern Franciska Walewska gebohrne Trzcinska; auf gedachte Blanco-Bogen war weder Datum noch sonst etwas geschrieben. Da gedachte Blanquets, ungeachtet aller angewendeten Mühe, nicht wieder gefunden worden, und wir also besorgt sind, damit nicht etwa daraus ein Mißbrauch geschehe, so sind wir Unterzeichnete veranlaßt worden, das Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, mit dem Bemerken: daß alle Quittungen, Scheine und sonstige Schriften, sie mögen frühern oder spätern Datum führen, die blos nur mit Unterschrift der Unterzeichneten versehen sind, wenn solche nicht gerichtlich

aufgenommen seyn werden, nicht wichtig und von keiner Bedeutung sind. Dieses erklären wir hiermit. — Da alle mögliche Verpflichtungen der Unterzeichneten bis dato entweder durch sie selbst eigenhändig niedergeschrieben, oder offiziell aufgenommen worden: so wird solches künftig ebenfalls befolgt, folglich alle andere Schriften für ungültig und ohne alle Bedeutung betrachtet werden. Dato am 9ten August 1821.

Franciska v. Walewska geborne Trzeinska, wohnhaft in Klonowa.
Ludwik v. Wielewieyski, wohnhaft in Niemojewice.

(Verlorne Lotterie-Loose.) Die halben Loose Nro. 10020. litt. A., zur 1sten Classe, und Nro. 38858. litt. B., so wie auch das Viertel-Loos Nro. 68320. litt. D., zur 2ten Classe 44ster Lotterie gehörig, sind verloren worden. Sowohl das Renovations-Loos 2ter Classe von Nro. 0020., als auch die auf die beiden andern Loose etwa fallenden Gewinne, können nur den rechtmäßigen Spielern, deren Namen in meinem Buche eingetragen sind, ausgezahlt werden. Schreiber.

(Eine verlorne Hühnerhündin wird gesucht.) Eine Vorstehhündin, brauner Farbe, mit weißer Abzeichnung um den Hals und weißem Unterleib, 4 Jahr alt, die ein Halsband mit Rinken umhat, wo auf dem Halsbande die Buchstaben C. S. und Hausnummer 585. mit grünem Leder eingenäht ist, ist seit gestern früh den 12ten August vom Hofe vorstehender Hausnummer verloren gegangen. Da diese Hündin gewöhnt war, nie ohne ihren Eigenthümer auch nur eine Stunde abwesend zu bleiben: so läßt es sich vermuthen, daß solche aufgefangen oder in Verwahrung gehalten wird; und es geschieht hierdurch die Aufforderung, diese Hündin, die besonders auch dadurch kenntlich ist, daß sie an der rechten Seite durch einen Messerschnitt oder beigebrachten Hieb verwundet worden, und die Schramme noch unbehaart ist, allwo sie sich befindet, frei zu lassen oder gegen ein Douceur im Hofe gedachten Hauses beim Haushälter abzugeben, mit dem Bemerken, daß diese Aufforderung nicht allein hier in Breslau, sondern auch außerhalb, falls quaest. Hündin aufgegriffen und weggeführt seyn sollte, geschieht, auch daß derjenige von hier oder außerhalb, der die bezeichnete Hündin bei jemand sehen sollte und im Hofe angezeigter Hausnummer, am Ringe, dem Eigenthümer Nachricht giebt, ein gutes Geschenk, mit Verschweigung seines Namens, zu gewärtigen hat. Breslau den 12. August 1821.

(Verlorner Jagdhund.) Ein ganz weißer, großer, flughäriger Vorstehhund mit einer ungestutzten Ruthe, der auf den Namen Walo hört, ist am 11ten d. M. auf dem Wege von Treschen bis Breslau verloren gegangen. Der Finder desselben wird dringend ersucht, solchen gegen ein gutes Douceur bei dem Fleischermeister Hrn. Schachtitz unter den kleinen Fleischbänken abzugeben.

(Engagements-Gesuch.) Ein Hauslehrer wünscht zu Michaeli ein anderweites Engagement. Nähere Auskunft giebt Hr. Kriebel, französischer Sprachlehrer, wohnhaft auf der Kupferschmiede-Gasse Nro. 1942. in der goldenen Kugel.

(Anerbieten.) Demoiselles, die das Putzmachen zu erlernen wünschen, können sogleich placirt werden, in der Modenhandlung Nicolaistraße neben den 3 Eichen Nro. 297.

(Offener Dienst.) Ein junger Landwirth, der vor Allem die Beackerung und das Kleebauen gründlich versteht, und Vorliebe für feine Schaafzucht hegt, kann unter der Adresse: „An den Gutsherrn zu Kalinowitz bei Groß-Strehlitz" mit Bezug auf die Beweise seiner Tüchtigkeit sich melden, um die Aufsicht über die dortige Wirthschaft unter Leitung des Gutsherrn gegen ein angemessenes Honorar zu übernehmen. Die polnische Sprache ist nicht nothwendig.

(Dienstgesuch.) Ein mit den besten Zeugnissen versehener Gärtner, welcher der Treiberei, Orangerie und Baumzucht, wie auch der hochpolnischen sowohl als der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht bald oder zu Michaeli in einer ansehnlichen Gärtnerei sein Unterkommen. Das Nähere von ihm selbst, vor dem Sandthore über der Schleuße in Nro. 5.

(Dienstgesuch.) Ein schon seit vielen Jahren treu gedienter, bei Veräußerung des Guts brodlos gewordener, sehr rechtlicher Beamter wünscht eine baldige Wiederanstellung als

Buchführer, Rentmeister ꝛc. entweder hier oder auf dem Lande zu finden. Auf postfreie Anfrage ertheilt das Nähere hierüber das Commissions-Comptoir bei E. Preusch, Altbüßer-Straße Nro. 1671.

(Reisegelegenheiten.) Sonnabend Abend nach Fürstenstein, Sonntag nach Berlin, und Dienstag nach Wien. Das Nähere bei

Mendel Färber, auf der Reuschengasse im rothen Hause.

(Zu vermiethen) ist eine Weinhandlung (Parterre-Local) auf einer Hauptstraße, welches sich auch zum Kaffeeschank und zu jeder andern Handlung eignet, und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Herrn Agent Müller sen., auf der Windgasse im Kretschmer Sonnabendschen Hause.

(Gewölbe zu vermiethen.) Ein Specerey-Gewölbe nebst Wohnung auf der Matthias-Gasse vor dem Oder-Thore ist bald oder term. Michaelis c. für einen sehr billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolai-Gasse zur goldenen Kugel.

(Gewölbe zu vermiethen.) Ein Gewölbe nebst Schreibstube, welches sich zum Specerei- und Schnittwaaren-Handel eignet, ist diese Michaeli Veränderungshalber zu vermiethen. Das Nähere darüber ist beim Kaufmann Rothe auf der Reuschen-Gasse im goldenen Hecht zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Mehrere Abtheilungen von schönen trockenen Gewölben, jede mit einer Schreibstube zu Niederlagen, Engros-Handlungen ꝛc. versehen, auch Wagenplätze, Stallungen, Keller, besonders aber für einen Kleiderhändler ein vortheilhafter Platz im Hausflur, sind zu vermiethen, und das Nähere auf dem Naschmarkt in Nro. 2024. zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf einer sehr belebten Straße ohnweit des Ringes ist ein Quartier von Sechs neu gemalten Zimmern mit allen möglichen Bequemlichkeiten und Zubehör, desgleichen ein Logis von 3 Stuben, und ein Logis von 2 Stuben, nebst Küche, Keller- und Bodengelaß, wie auch ein feuersicheres Gewölbe auf einer belebten Straße, zu vermiethen. Ueber alles ertheilt nähere Nachricht der Agent Müller sen. auf der Windgasse.

(Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen) ist auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel vom Ringe in Nro. 1820. der erste Stock, bestehend in Sechs Stuben, einer Alcove und allem, was dazu gehört, mit — auch ohne Pferdestall und Wagenplatz, kann auch allenfalls auf Verlangen getheilt werden. Das Nähere davon ist beim Eigenthümer daselbst im Gewölbe zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf der Hummerey im Segen Jacobs ist das Fleischer-Gewölbe nebst Stube, Bodenkammer und Keller zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

(Wohnungen zu vermiethen.) Vor dem Sand- und Oder-Thore, dem russischen Kaiser gegenüber, sind noch in dem neu erbauten Hause Nro. 17. und 18. schöne, helle, geräumige und ganz trockene Wohnungen, nebst Keller, Kammern und Bodengelaß, mit und ohne Stallung, zu billigen Preisen zu vermiethen und auf Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Eine Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen, Reusche Gasse an der Brücke in Nro. 91. zwei Stiegen hoch.

(Zu vermiethen.) Eine sehr freundliche Wohnung an der Promenade ohnweit des Sandthores in der Heiligengeist-Gasse, bestehend aus drei Stuben nebst Küche und Bodengelaß, ist auf Michaeli zu beziehen in Nro. 1534.

(Zu vermiethen.) Beim Sandthore neben dem Zollamte im Lummerschen Bäckerhause ist der 2te Stock vorne heraus, wie auch 2 und 3 Zimmer, zu vermiethen, bald und auf Michaeli zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich drei mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.